

Lee A. DuBridge*

Bericht über Hochschulunruhen**

Grundsätzliche Bemerkungen von Lee A. DuBridge als Präsident des California Institute of Technology (Caltech) in Pasadena/Calif. aus "The President's Report 1967/68", Sondernummer des Bulletins Band 77, Nr. 4, November 1968

Der Vermerk scheint überflüssig zu sein, daß das Studienjahr 1967/68 voll Unannehmlichkeiten an den Hochschulen war. Nicht überflüssig auszuführen ist, daß Unruhen sowohl weit verbreitet waren als auch umfangreich, — daß sie aus einer Vielfalt von Ursachen und Umständen herrührten, die sich nicht alle leicht darstellen, — und daß das, was auf einem Campus zu gewisser Zeit geschah, kaum im Verhältnis zu dem stand, was auf anderen Campi zu gleichen oder zu anderen Zeiten geschah. In der Tat würde ein Beobachter leichtsinnig sein, der behauptet, eine Analyse von Ursachen und Wirkungen der Campus-Unruhen über die ganze Nation hin geben zu können. Sogar bei der Analyse der Ereignisse an einem bestimmten Tage in einer einzigen Institution entstanden oft Täuschungen.

Erziehungspolitik

Jeder College-Administrator muß sich die Frage stellen: »Könnte das hier passieren?« oder »Warum passiert es (oder passiert es nicht) hier?« oder »Könnte es wieder passieren (hier oder sonstwo)?« Er muß fragen, welche Umstände gibt es, daß sich zu dieser Zeit so viele Zwischenfälle ereignen, und gibt es örtliche Umstände, die Anlaß gaben zu Zwischenfällen an einem bestimmten Platz.

Offensichtlich gibt es nationale und weltweite Schwierigkeiten, die Studenten beunruhigen: Krieg, Wehrpflicht, zivile Unruhen, Armut, Verbrechen, Wechsel von moralischen Ansichten, neue technologische Entwicklungen, internationale Spannungen — diese und viele andere Faktoren bringen Beunruhigungen und Enttäuschungen bei allen Teilen unserer Gesellschaft einschließlich der akademischen Jugend. Ganz von selbst kommt bei uns die uralte Frage auf: Sind unsere Erziehungspolitik und ihre Maßnahmen wirklich der Welt von heute

*) Lee A. DuBridge war ein Vierteljahrhundert lang Präsident von Caltech, bis er im Frühjahr 1969 als wissenschaftlicher Berater in den engeren Stab von Präsident Nixon berufen wurde. DuBridge ist einer der bekanntesten Physiker der USA, weil er während des zweiten Krieges die das Ende des Kampfes beschleunigenden Radargeräte entwickelte.

**) Der Herausgeber dankt dem Verfasser für die Genehmigung des Nachdrucks sowie dem Übersetzer Dr. rer. pol. Ernst G. Kolbenach.

angepaßt? Überall ist die Antwort »Nein«. Erziehung ist nicht nur für die Gegenwart. Sie beruht auf der Vergangenheit und geschieht für die Zukunft. Wenn sich die Zeiten, wie früher, langsam wandeln, verschmelzen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zur fortlaufenden Schablone. In Zeiten rapiden Wandels indessen erscheint die Gegenwart ohne Zusammenhang mit Vergangenheit und Zukunft, und keine Erziehungspolitik erscheint geeignet, die Lücke zu überbrücken. Daher sieht man Unruhe als ein unvermeidliches Charakterzeichen einer schnell sich wandelnden Welt an, und ein Erziehungssystem ohne Bewegung würde sicherlich zum Tode verurteilt sein.

Wie aber wird die Unruhe dargestellt? An diesem Punkt schalten sich örtliche und spezielle Umstände ein. Umwälzung ist überall. Ob sie ruhig verläuft oder geräuschvoll, von Empfindungen oder von Verstand geleitet, friedlich oder heftig, zeitweilig oder dauernd, organisch oder zerstörend, das alles wird abhängen von örtlichen Problemen, örtlicher Leitung, örtlichen »Unfällen« oder »Mißverständnissen«, örtlichen Streitfragen und örtlichen Traditionen. Bei heftiger Zerstörung auf einem bestimmten Campus ist es im nachher für Dreimal-Weise leicht, örtliche Anlässe und Schwierigkeiten herauszufinden, die den Ausbruch veranlaßten. Kann irgendwer solche Schwierigkeiten voraussagen? Oder kann irgendwer erklären, warum Schwierigkeiten auf einem anderen Campus nicht aufkamen?

Ursachen von Campusruhe

Es verlockt, ein so gewagtes Unternehmen auf Caltech bezogen im Studienjahr 1967/68 zu versuchen. Wir hatten keine Zerstörung: Niemand wurde verletzt, keine Gebäude beschädigt, kein Feuer gelegt, keine Polizei gerufen, kein Unterricht gestört — und 396 Studenten erhielten am Commencement-Day¹⁾ feierlich ihre Diplome. Besitzen wir ein Spezial-Geheimnis?

Wahrscheinlich nicht — wenigstens keines, von dem wir sicher wären, es würde auch in den Jahren 1969, 1970, 1971 beständig sein.

Aber wir haben auf unserer Seite einige gute Dinge:

1. haben wir eine ausgezeichnete Studentenschaft — munter, ernsthaft, zielbewußt, gut organisiert, gut geführt und zahlenmäßig nicht zu groß;
2. haben wir einen ausgezeichneten Lehrkörper — aufgeschlossen für studentische Angelegenheiten — bemüht um erzieherische Fortschritte — Wünsche der Jugend aufspürend — zu aktivem Fakultät/Studenten-Gespräch sich verpflichtend — ebenfalls gut organisiert und (durch ihre selbst gewählten Vorstände) gut geführt;

¹⁾ Commencement-Day heißt der Abschlußtag des Studiums, an dem Diplome verliehen werden und der Graduierte sein Leben außerhalb des Campus beginnt.

3. ist die Verwaltung verpflichtet, dem Lehrkörper und der Studentenschaft beizustehen — die erzieherische Atmosphäre und das Programm immer noch mehr auszufeilen — es ausgezeichnet, fruchtbar und zufriedenstellend zu gestalten.

Associated students

Die Organisation der Studentenschaft (ASCIT) besitzt seit langem die grundsätzliche Verantwortung für das Leben auf dem Campus — und, als wichtigstes von allem, für das Honor-System. Seit langem bewundert und unterstützt die Fakultät das Honor-System und achtet den sichtlich erfolgreichen Weg, den ASCIT einschlug. Wir haben in diesem Lande vielleicht das beste Honor-System; wir kennen wirklich kein besseres!

Der grundsätzlich gegenseitige Respekt zwischen Lehrern und Studenten befähigte uns, die größten Spannungen im modernen Campus-Leben zu bewältigen. Wir begrüßen Studenten bei den Sitzungen unserer Fakultätsausschüsse. Wir bemühten uns um studentische Hilfe bei der Verbesserung des Lebens in den Dormitorien — ein Ziel, dem wir viel Zeit widmen. Wir änderten Studien- gang und Stundenplan mit Zustimmung von Studenten und Fakultät.

Gegen den smog

Fakultät und Verwaltung beglückwünschten ASCIT für sein Projekt zur Erforschung der Luftreinigung.*)

Das war ein erfolgreiches Bemühen der Studenten, ihre eigenen Interessen während des letzten Jahres in eine konstruktive Richtung zu lenken. In einer Zeit, in der Zerstörung das Ziel vieler Studentengruppen zu sein schien, war es eine Eingebung des ASCIT, dieser Entwicklung gegenüber Zurückhaltung zu üben.

Das große Autorennen mit elektrisch betriebenen Wagen (The Great Electric Car Race) zwischen Studenten von Caltech und M.I.T. wird nicht sofort den Geschichtsverlauf im Transportwesen ändern und nicht ein sofort wirkendes Heilmittel gegen den smog hervorbringen, aber es war ein erfrischender Kontrast gegenüber jener Art von studentischer Aktivität, welche so viel Resonanz in Presse und Fernsehen im letzten Jahre erhielt. (Caltech gewann!)

Das Problem des Genusses von Drogen durch junge Leute wurde überall debattiert. Aber bis jetzt wurden die Grundgedanken mehr verdeckt als durch freimütige Diskussion ans Licht gebracht. Bei Caltech nahm sich ein gemischter Ausschuß von Fakultät und Studenten diese Probleme offen und mutig vor.

*) Angeregt durch den smog, der in Pasadena besonders dicht und lästig ist, weil der häufige Westwind die an sich frische Brise vom Stillen Ozean, nachdem sie erst über Los Angeles hinweg strich und sich mit smog anfüllte, an den San Gabriel Mountains am Ostrand von Pasadena hängen bleibt und dieser Stadt die längsten smog-Stunden der Los-Angeles-Area beschert. (Der Übersetzer)

Die moralischen, gesetzlichen und gesundheitlichen Gesichtspunkte verschiedener Drogen wurden genau erforscht. Wäre es für Studenten und Caltech gut, keine Beschränkungen für Drogen zu haben? Wären solche einschränkenden Bestimmungen gut, die zum Polizeistaat auf dem Campus führen? Auf beide Fragen lautet die Antwort: »Nein«. Der Ausschuß schlug eine Richtung der Vernunft vor — einen Ehrenkodex. Mit Zustimmung der Kuratoren billigte die Verwaltung die Veröffentlichung einer Broschüre: Der Caltech-Student und die Droge. Sie setzte genaue Informationen, verständige Haltung und Regeln fest, zu denen die gesamte Caltech-Gemeinschaft stehen konnte und die deshalb durch gemeinsame Zustimmung als maßgebend beschlossen wurden. In den letzten Jahren erhielten wenige Veröffentlichungen von Caltech so weit verbreitete Beachtung und Zustimmung.

Wieder konnten wir mit Stolz notieren: Unser Honor-System wirkt sich aus.

Unruhe durch Erfolg

Die gespenstischen Zerstörungen und schrecklichen Gewaltszenen auf einigen Campi wurden denen zu instruktiver Lehre, die ihr Leben der Entfaltung von überragender Bildung in Amerika widmeten. Ungeachtet seiner Mängel bietet unser Erziehungssystem mehr und bessere Aussichten für eine größere Zahl junger Leute als in irgendeinem der sonst vorhandenen anderen Systeme jetzt oder in der gesamten Geschichte der Kultur. Niemals und nirgendwo waren Möglichkeiten und Erfolge des Lernens so weit verbreitet, so stark nutzbar gemacht, so sehr gewürdigt.

Man kann nur folgern, daß die heutigen Unruhen nicht Mängeln unseres Universitätssystems zuzuschreiben sind, sondern seinen Erfolgen. Es brachte uns bessere Erziehung für 50 Prozent unserer jungen Leute. Warum nicht für 100 Prozent? Es brachte uns Wissen auf vielen Gebieten menschlicher Belange. Warum nicht auf allen? Wissen und Forschen brachten Licht in viele Probleme, an denen der menschliche Intellekt herumrätselte. Warum blieben einige Probleme ungelöst? Weil wir zwar die Struktur des Universums verstehen, nicht aber die Struktur der menschlichen Gesellschaft — oder die des menschlichen Gehirns oder Herzens?

Weil höhere Erziehung auf vielen Gebieten so erfolgreich war, wird jetzt gesagt, sie sei mit großen Mängeln behaftet, weil noch nicht in jeder Sphäre menschlicher Belange Erfolg sichtbar wurde. Vor einigen hundert Jahren verstand niemand etwas von der Struktur des Universums — und jedermann erschien glücklich. Heute sind wir mit Wissen zugedeckt — da kreischen wir voller Sorge, daß wir nicht alles wissen!

Einstmals beschäftigten sich Hochschulen fast ausschließlich mit Latein, Griechisch, Philosophie, Theologie und Jurisprudenz — und man betrachtete sie als

Gipfel der Kultur. Heute lehren sie alles, was der menschliche Verstand lernte — und man klagt sie an, wie im Mittelalter zu leben.

Erfolge führten nur zu wachsenden Erwartungen und zu lauterer Klagen über Mängel.

So erscheint es jedenfalls.

Und weiter: Es gibt heute sechs Millionen Studenten in den Hochschulen, und jährlich wollen mehr aufgenommen werden. Wir Amerikaner zahlen 15 Milliarden Dollar jährlich für Hochschulbildung, und — ohne Schwarzseher zu sein — wird dieser Betrag Jahr für Jahr um 10 Prozent ansteigen. Mehr Leute verlangen mehr Bildung. Mehr Leute brauchen mehr Lehrer in Colleges und Universitäten. Die Nation würdigt und verlangt mehr Bildung in jedem weiteren Jahr.

Prüfung der Lage

Amerikanische Bildung steigt in der Tat steil zu neuen Hochleistungen, obgleich sogar eine kleine Minderheit von Fakultäten, Studenten und Bürgern ihre Schwächen anprangert und die Universitäten für alle Übel der Welt tadelt.

Unvollkommenheiten gibt es. Es ist nicht leicht, mit einer schnell sich wandelnden Welt Schritt zu halten. Nicht durch Zerstörung, sondern durch Verbesserung der Strukturen, welche für die kommende Generation die Fackel von Lehre und Kultur hoch halten.

Wie alle vorwärts schauenden Institutionen prüft Caltech ständig, wo es steht und wohin es geht. Studenten, Fakultät, Verwaltung und Trustees beteiligen sich hieran und helfen bei der Festlegung der Zukunftsplanung. Dann und wann ist eine neue Epoche der institutionellen Geschichte erreicht, wenn neue Formen gefunden wurden, neue Richtlinien angezeigt und neue Anstrengungen unternommen wurden.

Caltech befindet sich in einem solchen Prozeß von Prüfung und Wandel. Bisher wurde noch keine neue revolutionäre Theorie über institutionelle Funktionen oder Aufgaben entdeckt. Mehr noch: Die vor nahezu fünfzig Jahren bei uns formulierte Grundsatz-Politik wird wieder bestätigt. Aber sie wird an die Welt des ausgehenden 20. Jahrhunderts angepaßt.